



Der Adolph-Kolping-Besinnungsweg

Gedanken zu den Darstellungen auf den Stelen

Die Illustrationen zu den Themen sollen eine Einheit darstellen, die sich sowohl in ihrer Formenwelt als auch in ihrer Reduktion auf die Kernbotschaft als zusammengehörige Reihe versteht.

Der Scherenschnittcharakter ist Ausdruck der Spontaneität, mit der die Aktivitäten versehen sind – nicht lange nachzudenken, sondern aktiv zu werden und dadurch nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Bauch oder Herzen zu handeln. Diese Darstellungsweise ist zudem äusserst plakativ, was der Platzierung auf den Tafeln Rechnung trägt.

Die reduzierte Formensprache steht im Kontext zu den dazugehörigen Texten. Beide zusammen sagen dasselbe, die starke Symbolik der Darstellungen drückt einen Vorgang aus, der das Stichwort illustriert.

1. Station: handeln

Das Portrait Adolph Kolpings fügt sich in seiner Machart als Scherenschnitt in die Reihe der Symboldarstellungen ein.

2. Station: bekennen

Eine Stele ist ein Symbol für die Erinnerung, eine Botschaft, eine Präsenz, die einen Ort kennzeichnet. Wir kennen Sie als Wegkreuz, als Denkmal oder als Monument, dessen Text uns etwas vermittelt. Wenn ein Herz sich mit diesem Zeichen der Präsenz darstellt, heisst das: Meine Leidenschaft zeige ich öffentlich und mache sie sichtbar.

3. Station: sehen

Ein Auge, auf das alles zuführt. Aber auch ein Auge, von dem alles wegführt. Das Auge als einer unserer wichtigsten Sinne nimmt wahr, macht das Handeln möglich durch die Wahrnehmung, die wir gewonnen haben. Dann erst können wir den nächsten richtigen Schritt einleiten.

4. Station: schöpfen

Der Fluss als Symbol des fließenden, sich immer wieder nachfüllenden Elementes. Eine Schale mittendrin, die aus der Fülle des Gewässers etwas entnimmt. Der Strom bemerkt es kaum. Nachfließendes Wasser lässt den Verlust verschmerzen und vergessen. Das geschöpfte Wasser in der Schale ist aber ein Teil des fließenden Elementes, den man für sich entnehmen konnte und davon zehren darf.

5. Station: bewahren

Der Kreis ist die Form, die uns am meisten das Gefühl des in sich Ruhenden, Geborgenen vermittelt. Die vorliegende Form ist nicht ganz geschlossen, sie ist sozusagen noch nicht ganz fertig. Aber unser Empfinden spürt bereits den schützenden Charakter des Kreises, der das weisse kleinere Rechteck umhüllt. Bald wird der gelbe Kreis sein Zentrum gefunden haben und die weisse, umschlossene Form schützend bewahren.

6. Station: tragen

Ein stabiles Fundament, eine tragende Säule. Das Bauprinzip vieler Kirchenbauten. Die Darstellung soll zeigen, wie durch die richtige Platzierung einer Säule ein gewaltiges Gewicht gestützt und getragen werden kann. Wichtig ist, die Statik zu kennen und richtig zu unterfangen.

7. Station: ernten

Die Traube als Symbol der Ernte. Die Reben vom Weinstock sind uns bekannt als Gleichnis. Die eingebrachte Ernte, symbolisiert dadurch, dass die Weintraube geerntet auf einer Schale, in einem Teller liegt. Die Arbeit ist getan, vor einem liegt der verdiente Ertrag der Anstrengung.

8. Station: weitergeben

Eine weiterführende Form, die sich offensichtlich nach hinten fortsetzen wird, trägt ein Zeichen, das weitergereicht wird. Es ist keine Strasse, sondern eher eine Kette. Es gleicht einer Stafette – der Stab wandert weiter. Oder wie ein Mal, das mit dem Wachstum der Pflanze immer weiter und höher hinauf mitgetragen wird.

9. Station: bezeugen

Wie bei dem Symbol des «weitergebens» beinhaltet das Zeichen eine kontinuierliche Handlung. Hier ist es ein Weg, eine Strasse, auf der sich Zeichen abbilden, die offenbar dem Weg folgen. Wie Fussspuren, deren Abdrücke sichtbar sind und sich unbeirrt dem Weg entlangziehen.



Herbert Seybold, Grafik Designer und Illustrator mit Schwerpunkt Illustration, Formal Design und Kalligrafie, lebt und arbeitet in Udligenswil (LU) und Steinhausen (ZG).